

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 48 (1954)
Heft: 3

Rubrik: Münchhausiaden [Schluss]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schlage ich dir da das Hudelzeug von Körben um den Kopf!» schrie Barthli.

Benz wollte noch einmal mit Reden beginnen, aber der Alte sagte ihm so wüste Schimpfworte, dass Benz aufstand, um zu gehen, und nur noch sagte: «Vielleicht kommt noch einmal eine Zeit, wo du froh bist über mich.» Dann ging er.

Züseli hatte das alles gehört, ohne ein Wort dazu zu sagen. Aber der Zorn des Vaters ergoss sich nun über das arme Mädchen. Es musste viel Böses hören von dem Aiten, der immer wieder sagte, er brauche keinen Tochtermann.

Züseli jedoch dachte anders darüber. Benz hatte ihm gar wohl gefallen, und es hätte ihn gerne zum Manne genommen. Es musste weinen, wenn es daran dachte, dass es nun nie einen Mann haben dürfe, weil es der Vater nicht erlauben wolle.

(Fortsetzung folgt)

Münchhausiaden

XI.

(Schluss)

Die zwei Mastbäume liessen wir im Rachen stecken, um andere vor einem ähnlichen Unglück zu bewahren. Aber in welchem Teil der Welt waren wir nun? Nach mancherlei Beobachtungen erkannte ich, dass wir auf dem Kaspischen See fuhren. Doch der hat ja keine Verbindung mit dem Meer. Es war uns ganz unerklärlich, wie wir hatten dahin gelangen können. Einer meinte, das Tier sei durch einen unterirdischen Kanal in den Kaspischen See gelangt. Sei es so oder so: wir waren nun einmal da. Und wir waren froh, dass wir da waren. Nun galt es, so rasch als möglich irgendwo das Ufer zu erreichen. Ich war der erste, der landete.

Kaum stand ich auf dem Trockenen, als mir ein Bär entgegensprang. «Ha! du kommt mir eben recht!» dachte ich. Mit jeder Hand packte ich eine seiner Vorderpfoten und drückte ihn zum Willkomm so fest, dass er laut zu heulen begann. Ich hielt ihn so lange, bis er vor Hunger starb. Und nun wagte kein anderer Bär, mir in die Quere zu kommen.

Vom Kaspischen See aus reisten wir nach Petersburg. Dort traf ich einen alten Freund, der mir einen vortrefflichen Jagdhund schenkte. Leider wurde mir das liebe Tier durch einen ungeschickten Jäger erschossen. Aus seinem Fell liess ich mir eine Weste machen. Immer, wenn ich auf die Jagd gehe, ziehe ich sie an. Unwillkürlich werde ich dann dahin geführt, wo Wild zu finden ist.

Sobald ich nahe genug zum Schiessen bin, fliegt mir ein Knopf der Weste weg. Wo er hinfällt, ist ein Wild. Und weil ich meine Flinte immer bereithalte, entgeht mir nichts. Jetzt habe ich, wie Sie sehen, nur noch drei Knöpfe übrig. Doch werde ich die Weste nächstens wieder mit zwei neuen Reihen versehen.

Manche Reisende behaupten bisweilen mehr, als wahr ist. Ich gestehe, dass auch meine Erzählungen seltsam sind. Und meine Zuhörer und Leser werden kaum alles glauben. Aber ich bin ein Kavalier *. Und wer mir nicht glaubt, beleidigt mich. Meine Freunde wissen, dass ich immer bei der Wahrheit bleibe, wie wenige Weltreisende.

Der Freiherr von Münchhausen hat noch viele andere närrische Geschichten erzählt. Und immer wieder sagt er, man dürfe ihm glauben. Aber er ist ein Schalk, ein Spassmacher. Er will gar nicht, dass man ihm glaubt. Er möchte die Leute nur zum Lachen bringen, sie fröhlich stimmen. Der Nacherzähler: J. Hepp.

Die Brücke

Fremde Wörter in Zeitungen

Exekutive. Der Richter befiehlt, die Polizei exekutiert, siehe oben! Politisch: Die Bundesversammlung (Nationalrat und Ständerat) und das Volk beschliessen ein neues Gesetz. Der Bundesrat (Exekutive) sorgt dafür, dass das Gesetz befolgt wird.

Exil: Fern der Heimat leben, weil man muss, zum Beispiel: Angst, nach Hause zu kehren, weil man dort für eine böse Tat straffällig ist. Oder Angst, daheim zu leben: Russen im Exil.

Existenzialismus. Weltanschauung, wonach der Mensch nur das als Wahrheit zu betrachten hat, was er selber aus seinem eigenen Dasein heraus als wahr erkennt.

Exklave. Landeseigenes Gebiet, das aber in einem andern Lande liegt. Die Italiener nennen ihr Dorf Campione eine Exklave, weil es ganz im Tessin liegt. Die Berner nennen das bernische Dorf Münchenwiler bei Murten eine Exklave, weil es ganz im Kanton Freiburg liegt. Die Freiburger aber sagen diesem Dorfe Enklave.

Exklusiv = ausgeschlossen, ausschliesslich. (Der SGB-Kalender kostet Fr. 2.50 exklusiv Porto, Fr. 2.70, inkl. Porto.) Eine exklusive Gesellschaftsklasse fühlt sich zu vornehm, oder zu gebildet (oder zu eingebildet!), um mit gewöhnlichen Leuten in Berührung zu kommen, schliesst gewöhnliche Leute aus. Klassisches Beispiel: Preussische Offizierskaste. Sie meinen, sie seien «us besserem Dräck gmacht».

Exkommunikation. Ausschluss aus einer religiösen Gemeinschaft von Leuten, die wichtige Glaubenssätze verraten haben.

Exoterisch nennt man ein Wissen um Dinge, an dem alle Leute teilhaben dürfen, im Gegensatz zu esoterisch, Geheimwissenschaft (grobes Beispiel: Zauberkunst).

Expansion: Wirtschaftliche Eroberung von Absatz-(Verkaufs-)märkten in eigenen oder in fremden Ländern. Beispiele: Migros — Schweiz, Schweizer Uhren — Welt. (Politisch: Hitler — Europa.)

Expedition: 1. Versand von Waren usw. (Expedition der «GZ»: Fischer, Münsingen). — 2. Reise einer Gruppe in ein fremdes Gebiet, um es